

PRESSEMITTEILUNG

11.03.2023
047d



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Prof. Dr. Thomas Söding,
Mitglied des Präsidiums des Synodalen Weges,
in der Pressekonferenz zum Abschluss der fünften Synodalversammlung
des Synodalen Weges in Deutschland
am 11. März 2023 in Frankfurt am Main

Wir wollen den Synodalen Weg weitergehen.

Wir können es, wir werden es - wir müssen es aber auch. Alles drei hat sich während des gesamten Weges gezeigt, es hat sich auch in der fünften Synodalversammlung gezeigt.

Wann waren unsere starken Momente?

Wenn wir zusammen Eucharistie gefeiert haben. Wenn wir auf den Einhalten wirklich zur Besinnung gekommen sind. Wenn wir Glaubenszeugnisse gehört haben, die zu Herzen gegangen sind. Wenn klar und deutlich theologisch argumentiert wurde. Wenn wir ein Gespür für Spannungen hatten, die jetzt nicht aufgelöst werden können. Wenn wir uns eingestanden haben, keine Patentrezepte für die Lösung der tiefen Krise zu haben, aber alles daran setzen, voranzukommen.

Wann waren unsere schwachen Momente?

Wenn Rechthaberei herrschte, wenn die Beschwörung einer angeblichen heilen Vergangenheit den Blick für das verstellt hat, was sich in der Kirche ändern muss. Wir arbeiten für die Umkehr und Erneuerung der realen Kirche. Deshalb hat uns ambitionierten Realismus am meisten geholfen.

Wir haben auf der fünften Synodalversammlung viel angestoßen.

In Deutschland wird es Segensfeiern für Paare geben, die sich lieben - Segensfeiern mit dem Segen der Kirche. Ohne Out in Church wären wir den Schritt vielleicht immer noch nicht

PRESSEMITTEILUNG

11.03.2023

047d

gegangen. Jetzt kommen queere Paare, die sich lieben, und Menschen, die sie im Namen der Kirche segnen, aus der Grauzone des Verbotenen in das Hellfeld des Glaubens. Große Lernschritte haben zur Erklärung über geschlechtliche Vielfalt geführt; ohne den Synodalen Weg hätte es diesen Lernweg nicht gegeben. In Deutschland werden auch Frauen predigen, in der Sonntagsmesse, nach dem Evangelium. Die Gemeinden warten darauf. Sie warten auch auf Priester. Sie sehen, wie viele durch den Zölibat davon abgehalten werden, ihrer Berufung zu folgen. Ja, was beschlossen ist, wird nicht morgen schon umgesetzt. Aber für die Gemeinden ist wichtig: Die Bischöfe, das ZdK, die ganze Synodalversammlung hat mit dem Beschluss ein Zeichen dafür gesetzt, dass sie nicht zusehen, sondern handeln wollen. Das ist wichtig. Aber es auch wichtig, dass nicht der Mangel die Diskussion beherrscht, sondern die Ressourcen, die Chancen einer Öffnung.

Wir haben auf der V. Synodalversammlung aber auch gesehen, dass der Weg weitergehen muss.

Wir haben den Synodalen Ausschuss beschlossen. Er hat viel zu tun. Er wird sich auch mit der starken Initiative aus dem Forum 1 befassen, wie Synodalität in den Diözesen und Pfarreien verwirklicht werden kann. Die Forumsleitung hat verantwortungsvoll gehandelt und nicht auf Biegen und Brechen eine Schlussabstimmung jetzt schon beantragt. Es war zu viel Spannung im Raum. Ich hatte den Eindruck, dass noch zu viele Bischöfe meinen, sie müssten ihre Autorität verteidigen, indem sie Partizipation begrenzen. Ich bin sicher, dass sie damit ihrem Amt schaden. Es war richtig, niemanden in die Ecke zu stellen. Es war auch richtig, sich nicht über den Tisch ziehen zu lassen. Aber allein diese Bilder, die ich wähle, zeigen, dass es richtig gewesen ist, Zeit zu gewinnen. Wir schieben nichts auf die lange Bank. Wir haben den Synodalen Ausschuss, der handlungsfähig ist. Wir werden Erfahrungen in den Diözesen sammeln. Die Mehrheit der Bischöfe will Veränderungen. Sie können in ihren Diözesen vorangehen. Die Tür ist offen.

Die Bilanz des Synodalen Weges ist gemischt. Wie sollte es anders sein? In welcher Lage befindet sich die katholische Kirche? Sie verliert enorm an Glaubwürdigkeit, sie verliert auch viele Mitglieder. Dass auf dem Synodalen Weg der Triumphmarsch gespielt wird, wäre ein Missgriff. Wir haben die systemischen Veränderungen, die den systemischen Missbrauch beenden sollen, erst in Angriff genommen und lange nicht abgeschlossen. Wir haben längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, in der Kirche die Charismen, die Gaben des Geistes, als Lebenselixier des Glaubens zu nutzen.

Wir müssen weitergehen, wir wollen es und wir können es auch - nur auf dem Synodalen Weg.